

*Gal 4,4: 30-12-2012 Oberarth*

“Als aber die Fülle der Zeit kam, sandte Gott seinen Sohn, geboren aus einer Frau und dem Gesetz untertan.”

Brüder und Schwestern im Herrn,

ich möchte mit euch kurz vor Jahresend diesen Satz aus dem Brief an die Galater betrachten und euch damit Gottes Segen zum Jahreswechsel wünschen. Wenden wir uns zunächst den Abschnitt zu: *Als aber die Fülle der Zeit kam, sandte Gott seinen Sohn*. Paulus spricht von der Fülle der Zeit. Das ist die Zeit, die von Gott bestimmt ist und bestimmt war. Gott hat die Zeit festgesetzt. Er, für den “ein Tag wie tausend Jahre sind, und tausend Jahre wie ein Tag” (2 Petr 3,8), er legt die Zeit fest. Er ist der Herr der Zeit, nicht in der Zeit stehend, aber die Zeit lenkend und bestimmend.

Er legt die Zeit zu unserem *Heile* fest. Er geht nicht nach Willkür vor. Er weiß, wann die rechte Zeit gekommen ist. Er weiß es im Hinblick auf die ganze Menschheit, im Hinblick auf die Kirche; er weiß es auch im Hinblick auf jeden von uns. Das schenkt uns Vertrauen, das schenkt uns Geduld, das schenkt uns Gelassenheit. Wir wissen heute nicht, was morgen sein wird. Wir wissen auch nicht, wie das ganze neue Jahr verlaufen wird. Wir wissen aber, dass Er um die Zeit weiß und alles so fügt, dass nichts zu unserem Nachteil geschieht, wenn wir uns ihm anvertrauen und ihn in unsere Zeit hineinwirken lassen.

Gehen wir zum nächsten Abschnitt: ... *sandte Gott seinen Sohn, geboren aus einer Frau*. Warum betont Paulus dieses “geboren aus einer Frau”. Ist das nicht selbstverständlich. Nein, es ist außerordentlich. Der Sohn Gottes ist ja von Ewigkeit her beim Vater, aus dem Vater und auf den Vater hin. Er müsste nicht *geboren* werden. Er könnte *erscheinen*, so wie Gott Abraham unter der Eiche erschien, oder Jakob am Fluss Jabok, oder Moses im Dornbusch, oder dem Volk am Berg Sinai. Der Sohn Gottes hätte in Herrlichkeit erscheinen können, Furcht erregend, erschreckend, den Menschen beherrschend. Statt dessen wählt er den Weg der Geburt aus einer Frau, den Weg des Menschen, den Weg, der für ihn der Weg der Erniedrigung, der Demut und der Entäußerung wird. Das ist ein weiteres Zeichen der Ermutigung für uns, des Vertrauens und der Gelassenheit. Der Sohn Gottes geht so sehr auf uns ein, auf die *conditio humana*, auf die Eigenart des Menschen, auf das Geschick des Menschen, dass wir nur staunen können. Doch

das zeigt uns eben, wie teuer wir ihm sind. Mit diesem zweiten Gedanken schreiten wir umso zuversichtlicher ins neue Jahr.

Damit kommen wir zum dritten Abschnitt: ... *und dem Gesetz untertan*. Jesus Christus ist nicht nur von einer Frau geboren worden, er ist von einer *jüdischen* Frau geboren worden. Er ist in die jüdische Religion hinein geboren worden, in die jüdischen Sitten und Gesetze. Daran erinnert uns insbesondere das heutige Evangelium mit dem Hinweis: "Nach dem sie (Maria und Josef) alles nach dem Gesetz des Herrn erfüllt hatten ..." Lk 2,39). Hier wird deutlich, was das heißt: dem Gesetz untertan. Jesus unterwirft sich dem jüdischen Kultgesetz. Er unterwirft sich nicht nur der menschlichen Natur, er verbindet sich mit der *gefallenen* Natur und identifiziert sich mit dem *der Sünde unterworfenen* Menschen ohne selber Sünder zu sein.. Denn das jüdische Gesetz macht bewusst, dass der Mensch gerechtfertigt werden muss; dass der Mensch der Erlösung bedarf. Jesus Christus identifiziert sich mit diesem erlösungsbedürftigen Menschen. Das macht uns ein weiteres Mal Mut, weil wir wissen, selbst wenn wir Fehler begehen - auch im neuen Jahr - , dürfen wir mit der Zuwendung und dem Erbarmen des Sohnes Gottes rechnen.

Damit möchte ich zu einem letzten Gedanken kommen, zur Mutterschaft Marias. Maria ist gemeint, wenn Paulus sagt "geboren aus einer Frau". Durch sie hat sich der Sohn Gottes zu uns aufgemacht, durch sie die menschliche Natur angenommen, durch sie sich unter das jüdische Religionsgesetz gestellt. *Ohne sie* hätten wir Jesus Christus nicht in dieser Gestalt und Nähe zu uns Menschen. Deshalb ist ihre Mutterschaft eine außerordentliche Mutterschaft, eine Mutterschaft des neuen Anfangs, eine Mutterschaft einer neuen Weltordnung, eine Mutterschaft der Zeitenwende, deshalb der Hoffnung. Auf Maria blickend stehen wir in einer neuen Zeit. Es ist die Zeit des Herrn, deshalb die Zeit des Heils. Amen.